

Sind Sie persönlich durch Biberaktivitäten betroffen?

Zuständigkeit
Gewässerunterhaltung:

- Gewässer 1. Ordnung *
- Landestalsperrenverwaltung
- Gewässer 2. Ordnung
- Gemeinde

Landnutzer meldet Biberaktivität an

Weitere Bearbeitung durch Untere Naturschutzbehörde

Bibermanagement des LPV Oberlausitz e.V. setzt sich anschließend mit Landnutzer in Verbindung

Die Bibermanager des LPV Oberlausitz e.V. beraten Sie gern über Präventionsmaßnahmen und begleiten diese in enger Rücksprache mit der Unteren Naturschutzbehörde. Bevor eine Maßnahme im Biberrevier umgesetzt werden kann, erteilt die Untere Naturschutzbehörde die entsprechende Genehmigung.

* Anlage 3 SächsWG – Verzeichnis der Gewässer erster Ordnung

Kontakte:

Landestalsperrenverwaltung Betrieb Spree/Neiße
BT Gewässermanagement
Telefon: +49 (0) 35 91 / 6 71 10
E-Mail: betrieb.sn@ltv.sachsen.de

Untere Naturschutzbehörde
Herr Alexander E. Wünsche
Telefon: +49 (0) 35 81 / 663-31 63
E-Mail: biber@kreis-gr.de

Bibermanagement des LPV Oberlausitz e.V.
Telefon: +49 (0) 35 8 28 / 7 04 14
E-Mail: lpv.biber@gmail.com

weitere Informationen **unter:** www.lpv-oberlausitz.de



Impressum:

Biber-Bilder: Andreas Heiland, www.motivedernatur.de
weitere Bilder: Landschaftspflegeverband Oberlausitz e.V.
Herausgeber: Landschaftspflegeverband Oberlausitz e.V.
Gersdorfer Str. 5, 02894 Reichenbach OL
Redaktion, Text: Sylvia Nick, Maria Jähde
Layout, Repro.: Lutz Lehmann, lehmann-avg@t-online.de
Auflage: 3. Auflage, April 2022, 2.000 Stück



Der Biber in der östlichen Oberlausitz

 **EPLR** Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 - 2020

 **LANDSCHAFTSPFLEGEVERBAND OBERLAUSITZ E.V. & NATURSCHUTZSTATION OBERLAUSITZ**

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, Referat Förderstrategie, ELER -Verwaltungsbehörde.

Der Biber im Landkreis Görlitz

Im Zeitraum 1785 bis 1787 wurde der letzte Biber im Landkreis Görlitz gefangen. Erst im Jahr 1999 konnten die ersten Biber bei Zodel wieder nachgewiesen werden. Bis heute haben sich die Nager kontinuierlich ausgebreitet. So finden sich Spuren ihrer Fraßaktivität entlang der Neiße - von Bad Muskau bis vor die Tore Zittaus. Einer Übervermehrung wirkt jedoch das streng territoriale Reviersystem des Bibers entgegen. Besetzen Biber ein Revier, so dulden sie keine Fremdbiber in diesem Gebiet.

Hier geht's zur aktuellen Verbreitungskarte



Biologie des Bibers

- Biber erreichen ein Körpergewicht von bis zu 30 kg. Ein ausgewachsenes Tier wird etwa 1,30 m lang. Davon entfallen rund 35 cm auf die Biberkelle, dem typischen Schwanz des Bibers. Damit sind sie die zweitgrößten Nagetiere der Welt.
- Biber besitzen ein hervorragendes Hör- und Riechvermögen, sind jedoch ausgesprochen kurzsichtig und farbenblind.
- In freier Natur erreichen die Nager im Durchschnitt ein Alter von 10-12 Jahren.



- An Land wirkt der Biber etwas plump. Wechselt der Nager in das Medium Wasser, zeigen sich außergewöhnliche Anpassungen wie die spindelförmige Körpergestalt zum Tauchen, die Biberkelle als Steuerruder oder die Schwimmhäute an den Hinterpfoten zur schnellen Fortbewegung.
- Biber leben monogam.
- Eine Biberfamilie besteht aus den Eltern-tieren und den Jungtieren aus maximal 2 Generationen.
- Nach der Paarung im Januar - Februar kommen um den Monat Mai meist ein bis drei Junge zur Welt.
- Die Biberjungen können von Beginn an schwimmen, aber nicht tauchen.
- Nur 25-50 % aller Biber erreichen ein Alter von 2 Jahren.
- Mit Erreichen der Geschlechtsreife wandern die zweijährigen Biber auf der Suche nach einem unbesetzten Revier ab.



Biber oder Nutria

- Im Vergleich zum heimischen Schwergewicht Biber erreichen Nutria ein Körpergewicht von max. 12 kg.
- Die Kelle des Bibers ist breit, lederartig und unbehaart, der Schwanz der Nutria ist im Querschnitt rund und leicht behaart.
- Nutria weisen eine helle Zeichnung um Nase und Maul auf, ihre weißen Tasthaare zeichnen sich deutlich ab (siehe unten).
- Im Gegensatz zum Biber bauen Nutria die Eingänge ihrer Erdröhren über der Wasserlinie.



Biber fördern Biodiversität

- Der Biber kann, wie keine andere Tierart sonst, seinen Lebensraum aktiv an seine Bedürfnisse anpassen.
- Biberaktivität fördert Strukturvielfalt und Dynamik an und im Gewässer.
- Von seiner Bautätigkeit profitiert eine Vielzahl

seltener Tier- und Pflanzenarten, deren Artenzahl und Individuendichte deutlich steigt.

- Der Eingang der vielgestaltigen Wohnbaue des Bibers liegt gut geschützt vor Fressfeinden, Kälte und Hitze unterhalb der Wasseroberfläche.
- In Gewässern mit zu geringer Wassertiefe legt er deshalb Staudämme an.
- Überdies erschließt sich der Biber durch den Gewässeranstau Nahrungsangebote, die er schwimmend erreichen kann.



Gesetzlicher Schutz

- Biber sind nach EU-Recht als FFH-Art im Anhang IV gelistet und gemäß §7 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) streng geschützt.
- Laut §44 BNatSchG ist es verboten, Bibern nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten.
- Es ist verboten, die Wohnbaue des Bibers zu beschädigen oder zu zerstören und Eingriffe an Biberdämmen vorzunehmen. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

Biber und Mensch

Wo der Biber aktiv ist, treten immer wieder Konflikte zwischen Mensch und Tier auf. Das betrifft vor allem Bereiche, wo die menschliche Nutzung ans Gewässer grenzt. Probleme gibt es beispielsweise, wenn der Biber wertvolle Gehölze annagt oder land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen unter Wasser gesetzt werden.

Beispiele für präventive Maßnahmen an wertvollen Gehölzen:

- Drahtzosen mit 1,2 m Mindesthöhe, z.B. aus verzinkten Maschendrahtgeflecht
- maximale Maschenweite von 5 cm
- Drahtzosen müssen im Boden verankert werden
- Wurzelbereiche möglichst mit absichern



- gegen Witterung beständige Quarzsandanstriche
- Biber meiden die behandelten Bäume über längere Zeiträume
- eignet sich eher für wertvolle Einzelbäume mit glatter Rinde, da kostenintensiv